Seit einem Jahr Präsident des Textilverbandes Schweiz [Interview]

Autor(en): **Baumann, Urs / Walter, Rüdiger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **101 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-678322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Seit einem Jahr Präsident des Textilverbandes Schweiz

Ein Interview mit Urs Baumann

Urs Baumann, geboren am 19. 4. 1940, ist Präsident des Verwaltungsrates der Möbelstoffweberei Langenthal AG in Langenthal BE und seit einem Jahr Präsident des Textilverbandes Schweiz, 8022 Zürich. Mit ihm unterhielt sich Rüdiger Walter, Redaktionsmitglied der *mittex*, am 6. Juli 1994 in Langenthal.

Urs Baumann

Urs Baumann, Sie sind seit gut einem Jahr Präsident des Textilverbandes Schweiz. Was hat Sie dazu bewogen, dieses schwere Amt anzutreten?

Auf der Suche nach einem Nachfolger für den zurückgetretenen Präsidenten Heinz Iseli standen im Vorstand zwei Personen zur Diskussion. Nachdem einer der beiden Wunschkandidaten bereits politisch so stark engagiert war, dass ein weiteres Mandat nicht mehr zugemutet werden konnte, hat es sich so ergeben, dass ich als Präsident vorgeschlagen wurde. (Dass er dann einstimmig und mit viel Applaus gewählt wurde, versteht sich von selbst. Anm. der Red.) Die grosse Freude an der Textilindustrie hat mich dazu bewogen die Wahl anzunehmen und das Amt anzutreten.

Welche Ziele haben Sie sich für dieses Amt gesteckt?

Die Schweizerische Textilindustrie verdient ein positives Image. Sie steht zwar immer wieder im Rampenlicht, aber leider viel zu oft im negativen Sinn. Während in anderen Branchen über Betriebsschliessungen nur am Rande berichtet wird, wird in Fällen, in denen die Textilindustrie betroffen ist, ausführlicher berichtet. Die Schweizerische Textilindustrie hat es fertiggebracht, dank einer unermüdlichen Rationalisierung und Modernisierung, heute mit 25 000 Mitarbeitern ein vielfaches von dem zu produzieren was vor 15 und mehr Jahren noch mit 100 000 Mitarbeitern möglich war.

Mit der Textilindustrie verbunden ist die Freude an den Textilien selbst, die Freude an den Farben, an den Materialien, an der Natur, an der Herstellung von wunderschönen Erzeugnissen und an der Mode. Ich möchte versuchen, dieses positive Image, das die Textilindustrie verdient, einer breiteren Bevölkerungsschicht näherzubringen. Ich möchte allen sagen, dass die Schweizerische Textilindustrie sehr gut ist.

Ich möchte auch meinen Kontakt zu den Behörden, zur Presse, zu den Regierungsmitgliedern in Bern intensivieren, ich möchte aktiv für unsere Textilindustrie tätig sein und ich möchte nicht gegen die Gewerkschaften arbeiten, sondern zusammen mit ihnen praktikable Lösungen suchen.

Wie ist Ihr Eindruck nach einem Jahr: sind Sie auf Kurs?

Die Weichen wurden von meinem Vorgänger Heinz Iseli bereits richtig gestellt. Dieser hat bestens vorgepfadet. Das Direktoren-Team im Verband ist zusammen mit dem Vorstand auf dem richtigen Kurs. Wir sind gezwungen, uns der derzeitigen Wirtschaftslage anzupassen, wir versuchen jedoch gemeinsam das Beste daraus zu machen. Zusätzlich zur Verbandsarbeit sollte jedoch jeder einzelne Betrieb an seinem jeweiligen Standort versuchen ein gutes Vorbild zu sein.

Wie gross ist die zeitliche Belastung für dieses für die Schweizerische Textilindustrie so wichtige Amt?

Mehr als ich gedacht habe. Aus den mir vor meiner Wahl angekündigten 4 bis 6 Vorstandssitzungen pro Jahr sind in der Zwischenzeit deren 15 geworden. Neben der direkten Verbandsarbeit besteht ein zusätzliches Engagement für die verschiedensten Veranstaltungen. Hier gilt es Prioritäten zu setzen. Geholfen hat dabei, dass die Ausschussmitglieder im Verband mehr Verantwortung erhalten haben.

Leidet Ihre Firma unter dieser Belastung?

Meine Firma leidet überhaupt nicht, im Gegenteil, ich musste lernen, vermehrt zu delegieren. Dies erfordert sicherlich einen anderen Führungsstil, aber mit sehr guten Mitarbeitern, mit einem sehr engen Kontakt zu diesen, sehe ich das Ganze heute sehr positiv. Es sind viele neue Impulse entstanden, viele neue Ideen wurden entwickelt und realisiert.

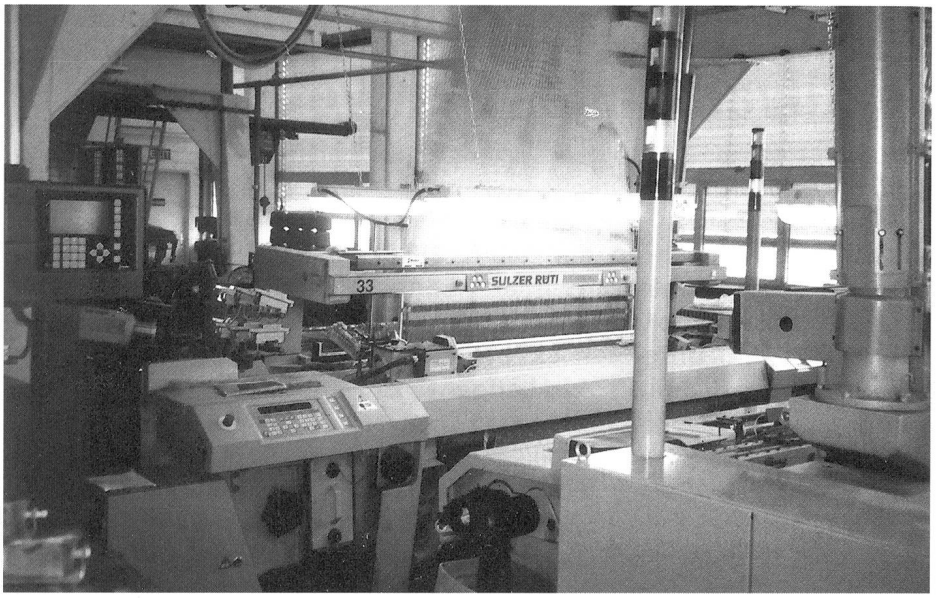
Bitte geben Sie uns einen Überblick über die Hauptprobleme der Schweizerischen Textilindustrie.

Die Schweizerische Textilindustrie ist eine der ältesten Industrien in unserem Land. Sie ist aus diesem Grunde auch heute noch sehr stark familienorientiert. Bedingt dadurch sind die industriellen Führungsgremien nicht immer mit den bestmöglichen Kadermitarbeitern besetzt. Es leiten nicht unbedingt die fähigsten Personen den Betrieb. Ein weiteres Handicap ist die Tatsache, dass oftmals Unternehmer glauben, sich selber profilieren zu müssen, anstelle deren Unternehmen, beziehungsweise deren Erzeugnisse. Sehr oft leiden dann darunter die Krea-

tivität und der technische Fortschritt. Hinzu kommt der Passive Veredlungsverkehr, der hohe Schweizerfranken sowie der sehr teure Arbeitsplatz Schweiz.

Sehen Sie dazu bereits Lösungsmöglichkeiten?

Wir müssen versuchen Produkte herzustellen, die sonst niemand mehr machen kann, wir müssen wunderschöne Textilien erzeugen. Wir dürfen die Beeinträchtigungen, die wir erfahren nicht als Entschuldigung für die schwierige wirtschaftliche Lage herausstellen, sondern wir müssen versuchen mit einer agressiven Strategie, die Flexibilität, Kreativität, Know-how und Können beinhaltet, das Schiff auf dem richtigen Kurs zu halten. Wir müssen dort noch stärker werden, wo wir bereits stark sind und nicht der «Me-too-Strategie» verfallen. Wir müssen auch versuchen in bezug auf unsere Arbeitszeiten noch flexibler zu werden. Es wird zur Zeit an einem Jahresarbeitszeit-Modell gearbeitet, das, so hoffen wir, für die Zukunft sehr positive Impulse geben wird. Dabei kommt uns zugute, dass wir in der Schweiz einen Arbeitsfrieden haben, der uns Luft und Zeit gibt, die schwierigen Situationen zu meistern.



G6200 von Sulzer Rüti mit elektronisch gesteuerter Jacquardmaschine von Stäubli

Bringt eine eventuelle Arbeitszeitverkürzung in der Schweizerischen Textilindustrie mehr Arbeitsplätze?

Diese Frage beantworte ich mit einem klaren «Nein». Im Gegenteil, wir müssen zum gleichen Lohn noch mehr arbeiten. Und dieses Postulat beziehe ich nicht nur auf die Schweiz. Dies ist für die europäische Zukunft massgebend.

Wie ist Ihr Verhältnis zur EU? Aus der Sicht der Schweizerischen Textilindustrie? Aus der Sicht Ihres Unternehmens?

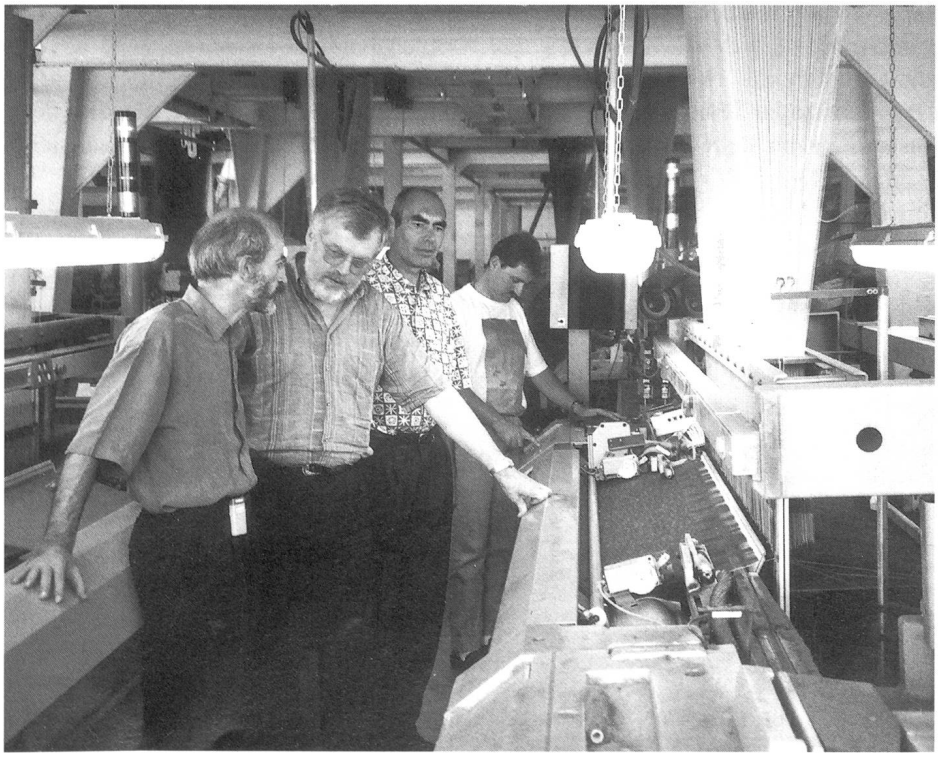
Die Schweizerische Textilindustrie muss, um im internationalen Wettbewerb bestehen bleiben zu können, mit gleich langen Spiessen wie deren Mitbewerber kämpfen können. Dies ist jedoch nur mit einem Beitritt zur EU möglich.

Für meine Firma selber erwachsen mir keine wesentlichen Nachteile durch einen Nicht-Beitritt. Wir unterliegen nicht dem Passiven Veredlungsverkehr und ein grosser Teil unserer Absatzmärkte liegt im Mittleren und Fernen Osten.

Persönlich bin ich selbstverständlich für einen Beitritt. Ich bin für eine Weltoffenheit und ich bin davon überzeugt, dass wir auch bei einem Eintritt in die EU unsere individuellen kulturellen Eigenschaften beibehalten werden können.

Mein Interview-Partner hat mir mein erstes Interview sehr leicht gemacht. Durch seine Offenheit, seine Spontaneität und seine Herzlichkeit war es ein Vergnügen, den Präsidenten des Textilverbandes Schweiz einmal unter vier Augen zu erleben.

Herr Baumann, ich danke Ihnen recht herzlich für das Interview und wünsche Ihnen in Zukunft noch viel Freude mit Ihrem Betrieb und der Schweizerischen Textilindustrie. RW



Urs Baumann (2. von links) in seiner Weberei